



Clear Harmony Newsletter

NR. 20 • APRIL 2007

FALUN DAFA IN EUROPA

In dieser Ausgabe:

Falun Gong-Praktizierende mit 7-jähriger Tochter trotz UN-Flüchtlingsstatus aus Russland abgeschoben - Ehemann wird bedroht **1**

Die Neue Epoche: Internationale China Konferenz **2**

Die überarbeitete Version des „Untersuchungsberichtes zu den Anschuldigungen der Organentnahmen an Falun Gong-Praktizierenden in China“ **2**

Faluninfozentrum Deutschland: Zweifacher Folter-Mord an Falun Gong Frauen in **3**

Feierliche Eröffnung der Kunstausstellung „Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht“ im Bürgerfoyer des Dresdner Landtags **4**

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

Bis Ende März 2007 sind **3.020** Todesfälle aufgrund der Verfolgung bestätigt worden (die Dunkelziffer ist weit höher).

Weiterhin haben bis zum 31. März **366.712** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten, für ungültig erklärt.

Falun Gong Praktizierende mit 7-jähriger Tochter trotz UN-Flüchtlingsstatus aus Russland abgeschoben - Ehemann wird bedroht

Frau Ma Hui und ihre 7 Jahre alte Tochter, beide mit UN-Flüchtlingsstatus, wurden am 28. März 2007 in Russland gewaltsam gekidnappt und nach China zurückgeschickt. Als ihr Flugzeug in Peking landete, wurde Ma Hui von Agenten der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) mitgenommen, und sie wurde seither nicht mehr gesehen.

Die Spione der KPCh, die Ma Hui verhafteten, haben jedoch noch nicht genug Unheil angerichtet. Jetzt bedrohen sie Ma Huis Ehemann, Chenguang Li, der in Sankt Petersburg lebt und eine russische Arbeiterlaubnis hat. Nach Angaben von Chenguang Li behaupteten zwei KPCh Agenten, dass die russischen Behörden Ma Hui verhaftet und nach China zurückgeschickt hatten, weil sie Falun Gong praktiziert und an Aktivitäten in Russland teilnimmt, um die Aufmerksamkeit auf die Verfolgung in China zu lenken. KPCh Agenten stellten sicher, dass Chenguang Li verstand, dass wenn er „Ärger“ mache,

er auch nach China zurückgeschickt werde. Mit „Ärger“ meinten sie, wenn er etwas unternähme, um sich für die Freilassung seiner Frau einzusetzen oder ihre Entführung öffentlich anzuprangern.



*Protest vor der Migrationsbehörde in Moskau
Auf dem Plakat der Praktizierenden steht „Bringt Ma Hui zurück nach Russland“*

Chenguang Li erklärte, dass man sich als Falun Gong-Praktizierender vollkommen bewusst sei, was für Methoden die KPCh benutzt, um unschuldige Menschen zu verfolgen. Deswegen arbeite er sehr hart daran, die Regierung und die Medien die Gefahr verstehen zu lassen, in der seine Frau schwebt. Er hofft, dass dadurch seine Frau und seine Tochter bald die Erlaubnis erhalten werden, nach Russland

zurückzukehren.

Die Spione der KPCh versuchten auch, andere Falun Gong Praktizierende zu verhaften, die in Sankt Petersburg leben und chinesische Pässe haben. Das Moskauer Innenministerium

zwang den Falun Gong Praktizierenden Lezhi Sun das Land zu verlassen, obgleich er eine Arbeitserlaubnis der Moskauer Vereinigung für Industrie und Kommerz bis zum Jahr 2009 besitzt. Lezhi Sun lebt jetzt in Amerika.

Diese Zwangsdeportation von Menschen mit UN-Flüchtlingsstatus hat

die Aufmerksamkeit der Internationalen Gesellschaft erregt. Sowohl KPCh-Agenten als auch die russische Regierung wurden dafür verurteilt.

Falun Gong Praktizierende auf der ganzen Welt gingen zu ihren lokalen russischen Botschaften, um zu protestieren, und sie forderten von den russischen Behörden, diese ernsthafte Menschenrechtsverletzungen zu beenden.

Hintergrundinformationen zu Falun Gong

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu körperlicher Gesundheit und seelischer Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Gong in China sehr schnell großer Beliebtheit. Der ehemalige chinesische Staats- und Parteichef Jiang

Zemin hat Falun Gong als Bedrohung betrachtet, so wie auch andere Gruppen, die beliebt sind oder die Grundsätze beinhalten, die nicht mit der kommunistischen Ideologie in Einklang stehen. Außer Falun Gong wurden auch einige andere große Qi Gong Gruppen im Jahr 1999 verboten. Ebenso wurde der Druck auf viele Glaubensgemeinschaften in China, unter anderem auch auf die Christen, verschärft. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen

und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet.

Dieser Newsletter möchte seine Leserinnen und Leser über Falun Gong in Europa informieren und die wahren Geschehnisse der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten

falundafa.de
clearharmony.de

Die Neue Epoche: Internationale China Konferenz

„Ein starkes China, das die Menschenrechte verteidigt, ist ein Glück für die Menschheit. Ein starkes China, das Menschenrechte ignoriert, ist eine Katastrophe für die Menschheit“ fasst Manyan Ng, seinen Vortrag zusammen. Als Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und Verantwortlicher des Vertriebs eines multinationalen Konzerns, war Ng einer von neun Vortragenden bei der hochkarätig besetzten internationalen China Konferenz am Freitag in Königstein im Taunus.

Die internationale Gemeinschaft könne China nur beeinflussen, solange China noch wirtschaftlich schwach sei, sagt Ng. Man solle alle Dialoge abbrechen und nur mehr öffentlich verurteilen, was zu verurteilen wäre, bevor China so stark sei, dass es auch öffentliche Verurteilungen ignoriere.

Die anscheinend stattfindende Annäherung an westliche Standards diene nur dazu, die Macht des kommunistischen Regimes in Peking zu erhalten. „Der Zweck heiligt die Mittel“, erklärt Ng die Strategie des kommunistischen Regimes in Peking, um „nach außen entspannt, nach innen hart“ die internationale Gesellschaft zu täuschen. Für den Westen wirke China offen, tatsächlich fänden aber nach wie vor gravierende Menschenrechtsverletzungen wie Organraub im Geheimen statt. Der moralische Zerfall sei in China schon weit fortgeschritten. „Ein Mörder ist gefährlich, aber ein heimlicher Mörder in einem Anzug und mit einem Lächeln im Gesicht ist noch viel gefährlicher.“

„China ist in vieler Leute Augen nicht mit den Weltrekorden der Folter und Zwangsarbeit verbunden, sondern China,

das ist der boomende Markt, der große Handelspartner“, sagt Martin Lessenthin, Sprecher des Vorstandes der IGFM. Die Gründe für die billigen Produkte aus China lägen in der dortigen Produktion in Arbeitslagern. Es gehe in der Konferenz auch darum, öffentliches Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man mit dem Kauf von billigen Waren aus China auch die Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen unterstütze.



David Matas, Manyan Ng, David Kilgour, Martin Lessenthin bei der Pressekonferenz der IGFM, bei der Matas und Kilgour über Organraub und illegalen Organhandel in China berichteten. (Foto: Matthias Kebreim Die Neue Epoche)

Lessenthin hält die Konferenz für „einen Meilenstein in der Menschenrechtsarbeit“. Mit dem bisherigen Motto vom „Wandel durch Handel“ sei in China keine Verbesserung der Menschenrechte zu spüren. Die Konferenz zeige auf, wo sich Wirtschaftsinteressen und Menschenrechtsarbeit begegnen, wo die Grenzen lägen und wo man die Wirtschaft positiv nutzen könne. Die Olympischen Spiele 2008 würden den Fokus der Welt auf Peking richten. „Wir wollen daran anknüpfen und die Menschenrechte transportieren.“

„Die Konferenz war großartig“ sagt

Genz Kula, der Vertreter einer Menschenrechts-Organisation in Albanien. Zuerst kämen die Probleme der Menschen, die Menschenrechte, dann die Wirtschaft, erklärt er seine Priorität. Er selbst habe mehr als zehn Jahre unter dem Kommunismus gelitten. Gefehlt haben ihm noch mehr Beispiele für das Leiden der Bevölkerung unter dem Kommunismus.

„Ich fand die Konferenz sehr informativ und empfehle die Teilnahme“, sagt Bernhard Wilden, ehemaliger Finanzberater bei der Lufthansa. Das Thema Menschenrechte in China werde in deutschen Wirtschaftskreisen kontrovers diskutiert und die Interessen der Wirtschaft seien unmittelbar mit Menschenrechten verbunden. Er hätte sich gewünscht, dass auch Befürworter für die derzeit gängige Sichtweise der Investitionen in China eingeladen würden „um die Konferenz bunter zu machen“.

Unter dem Motto „Menschenrechte und Wirtschaftsinteressen – China hinter den Kulissen“ hielt die IGFM in Kooperation mit der „Epoch Times Europe“ am 30. März eine internationale China Konferenz in Königstein ab. Das Programm reichte von der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas, über die Verwendung des ausländischen Kapitals bis zu Rechtssicherheit und zu neuen Möglichkeiten durch die Olympischen Spiele 2008 in China. Gerichtet war die Konferenz vorrangig an Vertreter der Wirtschaft und an Medien mit dem Ziel Chancen und Risiken für westliche Unternehmen zu beleuchten. Rund 150 Vertreter aus Wirtschaftskreisen, Medien und Menschenrechtsorganisationen nahmen an der Konferenz teil.

Die überarbeitete Version des „Untersuchungsberichtes zu den Anschuldigungen der Organentnahmen an Falun Gong Praktizierenden in China“

Nachdem der „Untersuchungsbericht zu den Anschuldigungen der Organentnahmen an Falun Gong Praktizierenden in China“ am 6. Juli 2006 veröffentlicht wurde, haben David Matas und David Kilgour den Organraub in China etwa weitere sechs Monate lang untersucht und noch mehr Beweise entdeckt.

Am 31. Januar 2007 veröffentlichten die beiden Ermittler „Blutige Ernte – Überarbeiteter Bericht über die Anschuldigungen des Organraubs an Falun Gong Praktizierenden in China“ im Parlament von Ottawa.

In dem Bericht werden neue Beweise und

Gegenbeweise veröffentlicht, wie

- Interviews mit Organempfängern
- zahlreiche Todes- und Vermisstenfälle von Falun Gong Praktizierenden
- der enorme Anstieg an Organtransplantationszentren in China nach dem Beginn der Verfolgung von Falun Gong
- die Beteiligung des Militärs der Kommunistischen Partei Chinas
- die Unterschiede zwischen China und anderen Ländern hinsichtlich der Ethik und der Gesetze über Organtransplantation

- die Entwicklung der Technik für Organtransplantationen
- Informationen über die Inhaftierung zahlreicher namenloser Falun Gong Praktizierenden usw.

Die überarbeitete Version ist unter folgenden Links erhältlich:

<http://organharvestinvestigation.net>

<http://investigation.go.saveinter.net>

Faluninfozentrum Deutschland: Zweifacher Folter-Mord an Falun Gong Frauen in China

Todesfälle illustrieren auf grausame Weise die im neuen Report des US-Außenministeriums zitierte Realität

New York / Berlin (FDI) – Das Falun Dafa Informationszentrum hat vom Tod zweier Frauen, Frau Xu Hongmei und Frau Shen Zili, aufgrund entsetzlicher Folterungen durch Beamte kommunistischer Behörden in China erfahren. Xu, 37, und Shen (Alter unbekannt) stammen beide aus der Provinz Heilongjiang und wurden am 13. Januar 2007 aufgrund ihrer Ausübung von Falun Gong verhaftet. Quellen in China berichten, dass die beiden Frauen am 27. Februar nach einer Woche „grausamer“ Folter und Misshandlung durch Polizeibeamte einen qualvollen Tod starben – beide erlitten Krämpfe und spuckten Blut.

Zum Zeitpunkt ihres Todes wurden Xu und Shen immer noch von der Polizei überwacht, obwohl sie im 2. Krankenhaus der Stadt Qiqihar im Koma lagen. Xu's Familienangehörige berichten, dass ein Polizeibeamter an dem Tag als sie starben witzelte: „Warum sind sie immer noch nicht tot?“. Xu

starb um 16:30 Uhr und Shen um 20:50 Uhr (Ortszeit). Die Familien von Xu und Shen bezeugen, dass die Körper der Frauen voller Blutergüsse und Schwellungen waren, von denen die Polizei behauptet, die Opfer hätten sich diese selbst durch „Stöße gegen einen harten Gegenstand“ zugefügt. Die beiden Leichname wurden am 1. März zwischen 8:00 und 9:00 Uhr (Ortszeit) unter Aufsicht der Polizei eilig eingäschert.

Fünf Tage schwerste Folter – Opfer benannten einen Haupttäter namentlich Aussagen der Familienangehörigen machen deutlich, dass Xu und Shen vor ihrem Tod in Polizeigewahrsam sehr gelitten haben. Der Großteil der Misshandlungen soll ihnen während eines nicht genauer angegebenen fünftägigen Zeitraumes im Rahmen ihrer Inhaftierung in der Polizeistation in der Qinglongstraße in der Stadt Qiqihar, Provinz Heilongjiang, zugefügt worden sein. Bevor sie starben, haben Xu und Shen einen der Haupttäter mit Namen Yi Zhanhui benannt.

In diesen fünf Tagen wurde Xu an Handschellen aufgehängt. Einmal mit ihren Armen und Händen auf dem Rücken, was entsetzliche Schmerzen verursachte. Man fesselte Xu in der Position des „fliegenden Adlers“ und sperrte sie so in einen Eisenkäfig. Als Xu aufgrund der

starken Schmerzen das Bewusstsein verlor, sollen Polizeibeamte sie mit eiskaltem Wasser begossen und anschließend die Folter fortgesetzt haben. Xu befand sich mehrmals im Hungerstreik und war zu Beginn dieser Fünf-Tage-Periode bereits geschwächt.

Shen, die in derselben Einrichtung gefangen war, wurde Berichten zufolge mit

fängnis, und Angaben zufolge befindet er sich derzeit im Tailai Gefängnis. Wo sich die Tochter des Ehepaars, Tiantian, aufhält und wie es ihr geht, ist momentan nicht bekannt. Tiantian, die etwa 7 Jahre alt ist, hatte sich aus Angst zunächst in einem leer stehenden Schlafsaal einer Getriebefabrik versteckt.

Auch Shen wurde bereits in der Vergangenheit Opfer kommunistischer Gräueltaten und Misshandlungen. Im Shuanghe Frauenarbeitslager der Stadt Qiqihar wurde sie wegen ihres Glaubens gefoltert. Ein anderes Mal wurde sie auf der Shuguang Polizeistation in Qiqihar festgehalten und mit den Methoden „Tigerbank“, „fünf Pferde spalten den Körper“ und mit Bambusspitzen gefoltert, außerdem schlug man mit Metallschläuchen und einem Hammer auf sie ein. Wie aus China zu erfahren war, hatte Shen damals mehrere Male aufgrund der schweren Misshandlungen das Bewusstsein verloren.



Xu Hongmei (links) und Shen Zili waren eine Woche schwerster Folter ausgesetzt bevor sie an ihren Verletzungen Ende Februar verstarben.

einem Klebeband an einen Stuhl gefesselt. Die Polizisten schlugen Shen so lange mit dem Kopf gegen eine Wand, bis sie ohnmächtig wurde; sobald sie das Bewusstsein wieder erlangt hatte, setzten sie die Folterung fort.

Später wurden Xu und Shen in einem Polizeikrankenhaus behandelt und anschließend in der Haftanstalt der Stadt Qiqihar festgehalten. Am 17. Februar wurden sie wegen schwerer innerer Verletzungen ins 2. Krankenhaus der Stadt Qiqihar eingeliefert - beiden Frauen lief Blut aus dem Mund. Xu und Shen erlitten später Krämpfe und kurz nachdem ihre Körper stark angeschwollen waren, fielen beide ins Koma. Einmal liefen Frau Xu Tränen über das Gesicht, obwohl sie auf keine äußeren Reize mehr reagierte.

Xu und Shen waren mehrmals Gräueltaten kommunistischer Behörden ausgesetzt. Xu soll aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Falun Gong bereits fünf Mal widerrechtlich verhaftet worden sein. Einmal war sie zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt worden, weil sie sich geweigert hatte ihren Glauben aufzugeben. Sie wurde schon häufig von der Polizei gefoltert. Xu's Ehemann, Sun Weimin, wurde ebenfalls wegen seiner Verbindung zu Falun Gong unrechtmäßig verhaftet. Im Sommer 2001 verurteilte man ihn aufgrund seines Glaubens zu 13 Jahren Ge-

Jährlicher Menschenrechts-Länderbericht des US-Außenministeriums bestätigt Gräueltaten chinesischer Behörden

Der Tod von Xu und Shen ereignete sich kurz vor dem jährlichen Menschenrechts-Länderbericht des US-Außenministeriums, der am 6. März veröffentlicht wurde, und bestätigt die Vorwürfe von Misshandlungen durch Chinas kommunistische Behörden. Dem Bericht zufolge hat „Im März der UN-Sonderbeauftragte Nowak erneut frühere Untersuchungsergebnisse über weit verbreitete Folter bestätigt“ und ergänzt, dass „Schläge mit Fäusten, Stöcken und Elektrostäben weiterhin die häufigsten Foltermethoden sind“. Darüber hinaus fand er heraus, dass Gefangene fortgesetzten Verbrennungen durch Zigaretten, langen Perioden in Einzelhaft und dem Eintauchen in Wasser oder Abwasser ausgesetzt sind. Einige ausländische Beobachter schätzen, dass „Falun Gong-Praktizierende mindestens die Hälfte der 250.000 offiziell genannten Häftlinge in den Arbeitslagern, Umerziehung durch Arbeit“ bilden; Falun Gong Quellen im Ausland hingegen setzen die Anzahl sogar noch höher an. Im März berichtete Nowak, dass „66 Prozent der Folteropfer Falun Gong-Praktizierende sind“, die sich in Regierungsgewahrsam befinden.

Feierliche Eröffnung der Kunstausstellung „Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht“ im Bürgerfoyer des Dresdner Landtags

Wenn man durch die gläserne Eingangstür des Bürgerfoyers des Landtages kommt, fällt der Blick unmittelbar auf das strahlende Gemälde „Buddha“ mit seiner barmherzigen, gütigen und harmonischen Ausstrahlung, gemalt von Professor Zhang Kunlun.



*Buddha, von ZHANG Kunlun
Skulptur - 130 cm - 2004*

Das Gemälde ist Teil der Kunstausstellung „Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht“, die vom 7. März bis 26. April 2007 im Bürgerfoyer des Landtags Dresden gezeigt wird. Auf ca. 600 qm sind die 40 Kunstwerke entlang der Licht durchfluteten hohen Glaswände aufgestellt. Durch die gläsernen Wände bietet sich zwischen den Kunstwerken ein weiter Blick auf die berühmte historische Sempereoper. Ein Ambiente, das der Würde der Kunstausstellung entspricht.

Am Dienstag, den 6. März 2007 fand die feierliche Eröffnung der Kunstausstel-

lung statt. Sie wird vom Verein Ars Honesta Deutscher Verein für Kunst und Menschenrechte e.V. präsentiert und steht unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Sächsischen Landtags. Zahlreiche geladene Gäste erschienen zu der Eröffnungsfeier. Als musikalischer Auftakt der Feierlichkeit sangen Mitglieder des Kunstvereins das Lied „Rejoice“. Obwohl nur sieben Sänger/innen an diesem Abend gesungen haben, erklangen ihre klaren und harmonischen Stimmen durch den Raum mit seinen wunderbaren Akustikeigenschaften wie ein großer Chor, so dass das Publikum die musikalische Darbietung wahrlich genossen hat.

Anschließend hielt der Präsident des Landtags, Ernst Iltgen, die Eröffnungsrede, in der er die besondere Bedeutung der Kunstausstellung hervorhob. Er betonte, dass in einer Zeit, in der die wirtschaftlichen Beziehungen zu China sich entwickeln, diese Kunstausstellung, die die Menschenrechtssituation in China und die brutale Verfolgung von Falun Gong Praktizierenden aufzeigt, besondere Aufmerksamkeit verdienen.

In seiner Rede sagte er weiter: „Der geistige Mittelpunkt der vorwiegend aus China stammenden Künstler, der dieser Ausstellung den Titel gegeben hat, nennt sich Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht. Diese drei Prinzipien des Lebens zeichnen nach unseren abendländischen Vorstellungen einen aufrichtigen und aufrechten Menschen aus. Sie werden heute von der buddhistischen Falun Gong Schule gelehrt, die 1992 mit ihren praktischen Meditationsübungen erstmals in Erscheinung getreten ist. [...] Prinzi-

pien wie Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht, denen die großen Religions- und Weisheitslehren zugrunde liegen, widersprechen in allen Formen den Diktaturen und totalitären Ideologien. [...]



Der Präsident des Sächsischen Landtags, Erich Iltgen, hält die Eröffnungsrede

In China zählen die Falun Gong, wie auch die internationalen Proteste zeigen, inzwischen zu den weltweit bekanntesten Opfergruppen. Dabei blieben die Protestresolutionen im Falle der Verfolgung nicht nur auf Organisationen wie die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte und andere nichtregierungsamtliche Organisationen beschränkt. Denn sowohl das Europäische Parlament als auch der US Kongress haben, um nur zwei Beispiele zu nennen, bereits frühzeitig - aber noch immer leider ohne Erfolg - ihre Stimme erhoben.

Mit dieser Ausstellung will der Sächsische Landtag einer Kunst, die den Menschenrechten und der Freiheit des Geistes zum Durchbruch verhelfen soll, ein Forum und auch ein Podium bieten. Damit leisten wir unseren eigenen Beitrag auf dem schwierigen Wege zu mehr Menschlichkeit auf dieser Welt.“

Tipps & Vorschläge

Immer mehr Menschen in Europa zeigen Interesse an der Menschenrechtssituation der Falun Gong Praktizierenden in China und setzen sich für deren Menschenrechte und Glauben an Falun Gong ein. Dafür möchten wir diesen Menschen, Medien und Regierungen großen Dank aussprechen.

Auch Sie können sehr leicht helfen und ein Zeichen gegen die brutale Verfolgung in China setzen:

- Erzählen Sie Ihren Mitmenschen von der Situation der Falun Gong Praktizierenden in China.
- Schreiben Sie an die Politikerinnen und Politiker Ihres Wahlkreises, lokale Abgeordnete, Zuständige für Menschenrechtsfragen oder Auslandspolitik etc. und bringen Sie Ihre Sorge um die Menschenrechtssituation der Falun Gong Praktizierenden in China zum Ausdruck.

Anfragen und Rückmeldungen senden Sie bitte direkt an:

editor_de@clearharmony.net

Die auf Clearharmony veröffentlichten Berichte können Sie gerne kopieren und weitergeben, bitte geben Sie dabei die Quelle an.

- Schreiben Sie dem Chinesischen Botschafter Ihres Landes.

- Nehmen Sie an den Veranstaltungen in Europa teil (Kontaktadressen ihrer jeweiligen Stadt finden Sie auf www.falundafa.de).

- Unterschreiben Sie eine der vielen Online-Petitionen (weitere Hinweise finden Sie auf www.clearharmony.de).